



Der Schotte Callum Smith stand in der Hinrunde über weite Strecken verletzungsbedingt nicht zur Verfügung. Seine Bilanz im Anschluss kann sich sehen lassen.

SEBASTIAN PRIEBE/REGIOS24

Trotz Abstieg konkurrenzfähig

2. Badminton-Bundesliga: Dem BV Gifhorn schmerzt das lange Fehlen von Callum Smith.

Jens Neumann

Gifhorn. „Wir verabschieden uns erhabenen Hauptes“: Mit diesen Worten schickte Trainer Hans Werner Niesner seinen BV Gifhorn zurück in die Badminton-Regionalliga. Nach nur einer Saison in der 2. Bundesliga Nord ging es für den BVG-Fahrstuhl – letztlich nicht völlig unerwartet – wieder eine Etage tiefer. Nach einer Saison mit Höhen und Tiefen – in einer Spielklasse, in der sich zahlreiche ausländische Topspieler tummeln und eben den Unterschied machen.

Das zeigte sich am besten an den beiden Mannschaften aus der Bundeshauptstadt: Vizemeister SG EBT Berlin brachte das Kunststück fertig, mehrfach komplett nur mit Ausländern anzutreten – mit drei Akteuren aus Dänemark, drei Spielern aus Irland und einem Schotten. Aber auch Kellerkind SV Berliner Brauereien machte deutlich, wie wichtig Topspieler aus dem Ausland sind: Ohne „Import“ in der Hinrunde praktisch chancenlos, legten die Berliner zur Rückrunde mit vier Ausländern nach – und schafften am letzten Spieltag noch den Sprung auf den rettenden drittletzten Tabellenrang.

Eine Platzierung, die für den BV Gifhorn auch durchaus möglich gewesen wäre, wenn eben nicht der Top-Ausländer bis zum letzten Hinrunden-Spieltag verletzungsbedingt ausgefallen wäre: Aufgrund einer Fußverletzung musste der Schotte Callum Smith lange Zeit ersetzt werden. „Wenn wir ihn von Anfang an dabei gehabt hätten ...“, sagte Hans Werner Niesner, ohne den Satz zu vollenden. Ja, wäre Smith die ganze Saison dabei gewesen, dann wäre der Aufsteiger im Endklassement wohl auf jenem drittletzten Rang gelandet, über den sich schließlich die Berliner Brauereien freuen durften.

Die Zahlen ohne den Schotten sprechen jedenfalls eine eindeutige Sprache und somit auch Bände: 2:11 Siege im 1. Herreneinzel, 1:14 Siege im 1. Herrendoppel. Smith selbst ging mit einer 6:3-Bilanz aus den Spitzeneinzeln und wies im Top-Doppel immerhin noch eine Ausbeute von 3:4 Erfolgen auf. Und in seinem Schatten punkteten die Gifhorer im 2. Herreneinzel und 2. Herrendoppel eben auch noch besser und vor allem konstanter.

„Die Empfehlungen von Ingo Kindervater waren absolut top. Wir haben von ihm aber auch noch nie

2. Bundesliga Nord – die Gifhorer Spiele

BV Gifhorn – 1. BV Mülheim	1:6
BV Gifhorn – TV Refrath II	3:4
BV Gifhorn – TSV Trittau	2:5
Gladbecker FC – BV Gifhorn	4:3
STC BW Solingen – BV Gifhorn	6:1
BV Gifhorn – SV Berliner Brauereien	5:2
BV Gifhorn – SG EBT Berlin	1:6
BC Wipperfeld II – BV Gifhorn	6:1
VfB GW Mülheim – BV Gifhorn	5:2
BV Gifhorn – 1. BC Beuel II	4:3
BV Gifhorn – 1. CFB Köln	4:3
1. CFB Köln – BV Gifhorn	7:0
1. BC Beuel II – BV Gifhorn	5:2
BV Gifhorn – VfB GW Mülheim	5:2
BV Gifhorn – 1. BC Wipperfeld	2:5
SG EBT Berlin – BV Gifhorn	4:3
SV Berliner Brauereien – BV Gifhorn	5:2
BV Gifhorn – STC BW Solingen	3:4
BV Gifhorn – Gladbecker FC	0:7
TSV Trittau – BV Gifhorn	6:1
TV Refrath II – BV Gifhorn	7:0
1. BV Mülheim – BV Gifhorn	7:0

1. 1. BV Mülheim	22	20	0	2110:44	49	
2. SG EBT Berlin	22	15	0	7104:50	45	
3. Wipperfeld II	22	15	0	7	95:59	39
4. Trittau	22	13	0	9	90:64	36
5. GW Mülheim	22	15	0	7	87:67	35
6. Solingen	22	12	0	10	79:75	31
7. Refrath II	22	9	0	13	68:86	24
8. Beuel II	22	8	0	14	61:93	23
9. Gladbeck	22	8	0	14	63:91	21
10. Berliner Brauer.	22	8	0	14	59:95	20
11. Köln	22	5	0	17	63:91	20
12. Gifhorn	22	4	0	18	45:109	12

schlechte Tipps bekommen“, dankte Niesner dem schottischen Nationalcoach, der aus Niedersachsen stammt und neben Smith auch noch Rachel Andrew an den BVG vermittelte. „Beide haben sportlich und menschlich gepasst“, betonte

Wir haben mehr Punkte geholt als die anderen Absteiger in den vergangenen Jahren. Oftmals haben uns nur blöde Kleinigkeiten gefehlt.

Hans Werner Niesner, Coach des BVG

Gifhorns Trainer. Andrew, die zuletzt bei der Team-EM mit ihrem Doppelsieg zum deutschen Spielverderber avancierte, kam auf eine Bilanz von 15:10 Matches – 8:7 im Damendoppel, 7:3 im Mixed.

„Wir haben mehr Punkte geholt als die anderen Absteiger in den vergangenen Jahren. Wir waren konkurrenzfähig. Oftmals haben uns nur blöde Kleinigkeiten gefehlt“, erklärte Niesner, dem zudem die Weiterentwicklung der heimischen BVG-Akteure gefiel. „Die Spieler haben etwas dazugelernt. Wir sehen da schon Leistungssteigerungen“, meinte Gifhorns Coach, aus dessen Sicht es somit alles andere als eine verlorene Saison war.